

Alkaios

Das Staatschiff

Nicht mehr zu deuten weiß ich der Winde Stand,
Denn bald von dorthier wälzt sich die Wog' heran,
Und bald von dort, und wir inmitten
Treiben dahin, wie das Schiff und fortreißt

Mühselig ringend wider des Sturms Gewalt;
Denn schon des Masts Fußende bespült die Flut,
Und vom zerborstnen Segel trostlos
Flattern die mächtigen Felsen abwärts.

Übersetzt von Emanuel Geibel

Trinklied

Zeus kommt im Regen, mächtig vom Himmel braust
Der Wintersturm, schon stockt der Gewässer Lauf
Im scharfen Frost, und kaum im Wetter
Hält der bewipfelte Forst sich aufrecht.

Beut Trotz dem Eiswind! Schür auf dem Herd empor
Die Lohe, schenk süßpurpurnen Traubensaft,
Schenk reichlich und zum Trunk gelagert
Lehne das Haupt in die weichen Kissen.

Übersetzt von Emanuel Geibel

Heut o Brüder heut

Heut o Brüder heut
Ist die rechte Zeit,
Daß ihr trinkt und trunken seid.
Lustig! eingeschenket!
Wer nicht will, der muß,
Weil der Götter Schluß
Den verhaßten Myrsilus
In das Grab versenket.

Übersetzt von Friedrich von Hagedorn

Trinkgelage

Trinken lass uns, bevor
Fackeln erglühn,
ist doch der Tag ein Zwerg.
Heb die Becher empor,
groß und geschmückt
locken, Geliebte, sie.
Zeus´ und Semeles Sohn
gab uns den Wein,
gab ihn als Lethetrank
unserm menschlichen Leid.
Füll sie, gieß ein,
schenk ein zwiefach Maß,
bis zum Rande gefüllt
hole im Kreis
Schale die Schale ein.

(Übersetzer unbekannt)